

Kundgebung der Wirtschaftsverbände

Erster Ruf zur Sparjamkeit

Der Reichsverband der deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Hauptverband des Bankgewerbes, der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels, der Deutsche Handwerks- und Gewerbeinnungsverband veröffentlichen eine Kundgebung, in der im Hinblick auf die Mitte Januar stattfindende Beratung der Ministerpräsidenten der Länder folgende Forderungen gegen die übermäßige Steuerbelastung der Wirtschaft und die Uebersteigerung der öffentlichen Ausgaben aufgestellt werden:

1. Das wichtigste Ziel aller finanziellen Maßnahmen muß darin bestehen, die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden erheblich zu kürzen.
2. Dem Reichsfinanzminister muß gegenüber dem Reichstag das Recht des Einspruchs gegen Erhöhung der Ansätze des von der Regierung vorgelegten Etatvoranschlags werden.
3. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände müssen mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichsfinanzminister auf Anforderung jede notwendige Auskunft über ihre Vermögenslage zu geben.
4. Dem Reichsfinanzminister muß unter der Voraussetzung, daß der Haushaltplan eines Landes die allgemeinen Richtlinien der Finanzpolitik des Reiches verletzt, das Recht gewährt werden, gegen die Vorlegung des Haushaltsplans an den Landtag und gegen den Vollzug eines gegenüber dem Voranschlag erhöhten Haushaltsplans Einspruch zu erheben.
5. Die seit langem von der Wirtschaft geforderte Verwaltungsreform muß mit größter Beschleunigung in Angriff genommen werden. Neben der Durchführung der im Reichstag angenommenen Entschliebung, jede dritte freierwerbende Stelle nicht zu besetzen, ist eine Anordnung erforderlich, daß jezt zur Erledigung der Verwaltungsreform die Einstellung neuer Anwärter gesperrt wird.
6. Die Befugnisse des Reichsparlamentarismus müssen erweitert werden.

Die Kundgebung weist darauf hin, daß bei den gegenwertigen Verhältnissen die Wille zu sparsamer Wirtschaft und eine ausreichende Kapitalbildung unmöglich sei. Weder bei den Regierungen noch erst recht bei den Volksparteien habe sich der Wille zu sparsamer Wirtschaftsführung durchgesetzt. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem Zustand der „Weltkostenkrise“. Es komme vor allem darauf an, daß die deutsche Warenherzeugung nicht verteuert, sondern verbilligt werde. Daher sei eine einheitliche Wirtschaft- und Finanzpolitik erforderlich. Zu diesem Zweck müsse vor allem die Stellung der Regierung gegenüber den Parlamenten, die leistungsfähigen Ausgaben beschließen, gestärkt werden. Die finanzpolitische Lage erfordere die sofortige Durchführung eines Notprogramms. Auch die Länder und Gemeinden müssen ihre Ausgaben für 1928 kräftig kürzen. Es könne nicht verantwortet werden, daß ein Mangel an Mäßigung bei den Ausgaben seitens der öffentlichen Gewalten, Parlamente und Gemeindevertretungen die Durchführung gesunder Grundzüge unmöglich mache.

Die Mahnungen der Kundgebung sind scharf, aber leider nicht unberechtigt. Denn so wie seit Jahren in Deutschland, besonders in gewissen Großstädten, mit den öffentlichen Geldern, Steuern usw. gewirtschaftet wird, kann es etwa ein Volk und Land treiben, das in wirtschaftlicher Blüte steht, aber nicht ein solches, das eine Inflation hinter sich und eine Kriegsschuld auf sich zu zahlen hat, wie sie in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen ist. Daß das Beispiel der leichtfertigen Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand nicht ohne Wirkung auf das private Leben bleibt, darüber braucht man keine Worte zu verlieren.

Verchiebung der Länderkonferenz?

Nach einer Blättermeldung soll damit zu rechnen sein, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten, die Mitte Januar einberufen werden soll, wegen der schwierigen und zeitraubenden Vorarbeiten eine mehrwöchige Verchiebung erleiden wird.

Schöne Ausichten!

Erst nach 37 Jahre Nachprüfung des Dawesplans

Der diplomatische Mitarbeiter der Londoner „Daily Telegraph“, der gewöhnlich die Ansichten und Meinungen der englischen Regierung ziemlich treffend wiedergibt, schreibt zu dem dritten Jahresbericht des Dawesagenten Parker Gilbert:

Man versteht nicht, warum der Agent im gegenwertigen Augenblick einen Vorschlag macht, der nicht unpfeibelbar zu seinen Obliegenheiten gebört, nämlich ein

bestimmte Summe für die von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen festzulegen, damit Deutschland wisse, was es zu zahlen habe. Es geht das Gerücht, sagt der Mitarbeiter, daß Gilbert seinen Rücktritt nehmen wolle, so daß die jetzigen Äußerungen vielleicht als sein Testament betrachtet werden sollen. Das ist auch die einzige Erklärung, die man für seine Kundgebung finden kann, welche ebenso herausfordernd wie vorzeitig ist. Der Dawesplan besteht erst seit drei Jahren und tritt jetzt erst in die Zeitspanne ein, wo die Zahlungen in ihrer normalen Höhe erfolgen müssen. Es wäre sicherlich ein ebenso törichtes wie gefährliches Vorgehen, wenn man eine Aenderung des Plans, die nahezu auf seine Abschaffung hinauslaufen würde, eher erörtern würde, als bis man die Erfahrung nicht von einem, sondern von mehreren normalen Jahren hinter sich hat. Es ist gewiß bedauerlich, daß es nicht gelungen ist, die Gesamtzahl der deutschen Entschädigungen endgültig festzulegen, aber es läßt sich hierüber noch ein solcher Gegenstand zwischen den Deutschen und den Franzosen, daß man sich hüten muß, dieses Thema allzufrüh wieder zu eröffnen. Der Zeitpunkt für eine Aenderung des Plans wird sich auf ganz natürliche Weise von selber ergeben, wenn die Zeit herannahen, wo die Einkünfte aus den deutschen Eisenbahnen und der deutschen Industrie selbstständig aufhören, was planmäßig nicht später als 37 Jahre nach dem Beginn des Plans geschehen muß. Da um diese Zeit die Zahlungen, welche die festländischen Schuldner an Großbritannien und die europäischen Schuldner an Amerika zu leisten haben, keineswegs ebenfalls aufhören, sondern im Gegenteil zu ihrer größten Höhe ansteigen, und da diese Zahlungen sämtlich auf nicht weniger als 62 Jahre festgelegt sind, so wird ungefähr in der Mitte dieses Zeitraums eine neue Regelung der ganzen Entschädigungsfrage nicht zu umgehen sein.

Havas kündigt an, daß Poincaré demnächst eine Erklärung über den Bericht und die Vorschläge des Dawesagenten abgeben werde.

Neueste Nachrichten

Die Verjährung im neuen Strafgesetzbuch

Berlin, 20. Dez. Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform wurde zum Abschluß der Verjährung (die Verjährung kann nicht mehr, wie bisher, durch gerichtliche Maßnahmen unterbrochen werden) ein gemeinsamer Antrag des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach die Verjährungsfrist beträgt: 30 Jahre bei Verbrechen, die mit Todesstrafe oder lebenslanger Freiheitsstrafe bedroht sind; 20 Jahre bei Verbrechen, die mit Freiheitsstrafen von mehr als 10 Jahren bedroht sind; 10 Jahre bei den übrigen Verbrechen; 5 Jahre bei Vergehen, die mit Freiheitsstrafe von mehr als 1 Jahr bedroht sind; 2 Jahre bei den übrigen Vergehen.

Die Mitglieder der Strafrechtskommission des Deutschen Reichstages Nationalrats werden am 14. Januar nächsten Jahres nach Berlin kommen, um mit dem deutschen Strafrechtsausschuß wegen der Fassung des allgemeinen Teils des neuen Strafgesetzbuchs Fühlung zu nehmen.

Einigung über die Ortslohnzuschläge bei der Reichsbahn

Berlin, 20. Dez. Die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit den am Lohnvertrag beteiligten Tarifgewerkschaften in der Frage der Erhöhung der Ortslohnzuschläge mit Rücksicht auf Angleichung an die Löhne der vergleichbaren Industrien haben zu einer Einigung geführt. Die Erhöhung der Löhne beträgt im Durchschnitt 2 Reichspfennige die Stunde. Beteiligt sind an der Erhöhung die Arbeiter in 29 Reichsbahndirektionsbezirken, u. a. auch süddeutschen Industriegebieten.

Zum Streit in der Schwerindustrie

Berlin, 20. Dez. Nachdem der Schiedsspruch sowohl von den Arbeitgebern wie von den Gewerkschaften abgelehnt worden ist, wird heute im Reichsarbeitsministerium der Versuch gemacht, die Parteien zu einigen. Gelingt das nicht, so wird der Reichsarbeitsminister jede Partei noch einmal anhören und dann von sich aus eine Entscheidung treffen. Es wird als ein günstiges Zeichen angesehen, daß die Arbeitgeber am 15. Dezember die in Aussicht gestellten Kündigungen nicht ausgesprochen haben.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 20. Dez. Im Unterhaus beantragte der Abgeordnete der Arbeitpartei Johnson unter dem Hinweis, daß es in England etwa eine Million Arbeitslose gebe, durchgreifende öffentliche Maßnahmen. Der Arbeitsminister antwortete, es bestehe jezt mehr Hoffnung auf Besserung der Arbeitsmarktlage als seit langer Zeit. Wenn Staatsgelder in noch höherem Maß aufgewendet würden, so würde dieses Kapital der allgemeinen Wirtschaft entzogen und dadurch die Arbeitslosigkeit noch mehr vergrößert werden. Die beabsichtigte große Verfolgung des

ganzen Landes mit Elektrizität werde den Arbeitsmarkt und die Industrie beleben. Die staatliche Unterstützung des Zuckerfabrikanten werde eine neue Industrie schaffen. Wenn der wirtschaftliche Frieden nicht gestört werde, werde sich die Arbeitslosigkeit in zwei Jahren auf 8 v. H. der arbeitenden Bevölkerung oder mehr verringern. Der Antrag Johnson wurde mit 256 gegen 102 Stimmen angenommen.

Hinrichtung von Kommunisten in Hankau

Hankau, 20. Dez. Am Sonntag wurden 15 Kommunisten, darunter 5 junge Mädchen, hingerichtet. Man glaubt, daß die Behörden dadurch einem kommunistischen Aufruhr zuvorgekommen sind, der auf den Neujahrstag angelegt war. 17 Russen werden noch von den Militärbehörden festgehalten.

Aus London wird gemeldet, der Bruch Südkinas mit Moskau sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß Moskau vor einigen Tagen die Unterstützung der chinesischen Generale mit Geld eingestellt habe.

Der Abschluß eines russisch-japanischen Handelsvertrags soll in absehbarer Zeit zu erwarten sein.

Württemberg

Stuttgart, 20. Dez. Rechtsgültigkeit der württ. Fürsorgeverbände. Durch Entscheidung des Reichsgerichts vom 23. November 1927 ist in dem Streit mit dem Reich über die Rechtsgültigkeit der württ. und bayr. Fürsorgeverbände ausgesprochen worden, daß die betr. Ausführungsverordnungen der württ. und bayr. Regierung zur Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 31. März 1924 mit dem Reichsrecht vereinbar sind und daher zu Recht bestehen. Somit steht die Rechtsfähigkeit der Fürsorgeverbände in den beiden süddeutschen Staaten, die von der Reichsbehörde angefochten war, unzweifelhaft fest.

Die erste Dienstaltersliste der staatlichen Innenverwaltung ist vor einigen Tagen erschienen. Sie umfaßt sämtliche planmäßigen Beamten der Allgemeinen Verwaltung und der staatlichen Polizeiverwaltung nach Namen, Dienststelle, Geburtstag, Dienstalter. Die Liste kann beim Innenministerium (Stuttgart, Dorotheenstraße 1) gegen Erstattung der Herstellungskosten von 1,50 RM. bezogen werden.

Vollendung des Hauptbahnhofes. Gestern wurden auf dem Hauptbahnhof die Bahnsteige 1-4, die dem Vorortverkehr dienen, dem Verkehr übergeben. Damit ist der Stuttgarter Hauptbahnhof vollendet. Früh 6 Uhr traf der erste bekränzte Zug auf einem der neuen Bahnsteige ein, die Flaggenschmuck zeigen. Die neue Fahrplankalenderanlage ist zunächst noch nicht in Betrieb genommen worden.

Stuttgart, 20. Dez. Vaterländischer Verein für Naturkunde. Am Sonntag tagte im Hörsaal des botanischen Instituts der württembergische Verein für Naturkunde in Württemberg. Nach einer Eröffnungsansprache durch Professor Hennig hielt Professor Lehmann einen Vortrag über pflanzengeographische Beziehungen im östlichen Nordamerika und Bestinden. Forstmeister Polz-Herrenberg sprach über die Waldgeschichte des Schönbusch und Direktor Dr. Derjau-Frankfurt über die Ausgrabungen auf dem Goldberg bei Nördlingen. Apotheker Adolf Mayer machte interessante Mitteilungen über Ergebnisse seiner floristischen Studien. Nachmittags wurde unter Führung von Dr. Reinert das urgeschichtliche Institut besichtigt.

Von der Handwerkskammer. In der „W. Z.“ wird eine Zuschrift veröffentlicht, in der behauptet wird, daß das Wirtschaftsministerium bereits Anfang September auf die Mischuld des Kammervorstands bei den Vorgängen bezüglich der Landeswirtschaftsstelle der Kammer hingewiesen habe. Im Frühjahr 1925 sei bereits ein Abmangel von 2400 Mark entdeckt worden und im Oktober 1926 habe Vöhringer Orözingler auf die äblen Zustände in der Geldverwaltung der Handwerkskammer aufmerksam gemacht. Das Konto „Kraftwagen“ habe eine Höhe von 50 000 Mark erreicht, während der Wagen vom neuen Kammervorstand um 6000 Mark verkauft worden sei.

Die Spionage. Die Polizeidirektion München teilt mit, daß die zwei (nicht sieben) Münchener Adressen, die bei dem in Stuttgart verhafteten französischen Spion vorgefunden wurden, belanglos sind. Die eine war überhaupt falsch. Die andere betraf eine bisher einwandfreie Persönlichkeit, mit der der Spion Frank in Fühlung trat, ohne seine Spionageabsicht zu erkennen zu geben.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 20. Dez. Rodelunfall. Beim Schlittenfahren zog sich die etwa 36 Jahre alte ledige Ladeninhaberin Nuding einen doppelten Schenkelbruch zu.

Nedarfulm, 20. Dez. Brand. Heute morgen brach in Alt-Nedarfulm in der Oredengasse Feuer aus. Die zusammengebauten Scheuern von Schneidermeister Leis, Josef Thardon, Hans Bender und Anton Fischer samt einer eingebauten Stallung des letzteren, wurden in Opfer der

Flammen. Das Feuer nahm seinen Ausgang von der Scheuer des Anton Fischer.

Münzingen, 20. Dez. Milchpreisaufschlag. Der landwirtschaftliche Ortsverein beschloß infolge Erhöhung der Licht- und Strompreise eine Milchpreiserhöhung von 20 auf 24 Pfennig mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab.

Eglingen O. A. Münzingen, 20. Dez. Die Hand ab-geschritten. Der 11jährige Willi Hölz, Sohn des Josef Hölz, war bei Schreinermeister Stockmaier mit Futterschneiden beschäftigt, als er plötzlich mit dem rechten Arm in die Messer der Maschine hineingezogen wurde, wobei ihm die rechte Hand am Knöchel vollständig abgeschritten wurde.

Laichingen, 20. Dez. Zur Errichtung der Arbeitsämter. Es ist in Aussicht genommen, aus den bisher in Württemberg bestehenden 55 öffentlichen Arbeits-nachweisen nun etwa 15 Arbeitsämter zu bilden. Die an den Oberamtsbezirken liegenden Gemeinden können einem andern Arbeitsamt zugeteilt werden, als demjenigen, dem der betreffende Oberamtsbezirk zugeteilt wird. Laichingen gehört dem Oberamtsbezirk Münzingen und daher bisher dem Arbeitsamt Keutlingen an. Da Keutlingen von hier schwer und mit großem Zeitaufwand und Kosten zu erreichen ist, hat Laichingen den Wunsch ausgesprochen, dem Arbeitsamt Ulm zugeteilt zu werden.

Hinterweiler O. A. Keutlingen, 20. Dez. Brand. Der Wohnschuppen des Zimmermanns Jakob Fauser brannte gestern früh aus unbekannter Ursache vollständig ab. Drei Ziegen und ein Schwein kamen in den Flammen um. Der arme Mann hat seine ganze Habe verloren.

Herrenberg, 20. Dez. Zusammenstoß. An der gefährlichen Kurve beim Sägewerk Reck stieß der Opelwagen des Autobesizers Hagenlocher von Gältsheim mit dem von Nagold kommenden Omnibus mit großer Gewalt zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Ein Leonberger Homöopath, der von Hagenlocher mitgenommen worden war, erlitt schwere Gesichtsverletzungen, während der Fahrer selbst nur leichter verletzt wurde.

Pfäffingen O. A. Herrenberg, 20. Dez. Selbstmord-versuch. Die Frau eines angesehenen Bürgers von Pfäffingen sprang in selbstmörderischer Absicht in den beim Ort vorbeistehenden, aber nicht besonders tiefen Bach. Aus zurückgelassenen Abschiedsbriefen war ersichtlich, daß sie sich das Leben nehmen wollte. Rasche Hilfe war da, doch war die bedauernswerte Frau beinahe erstarrt. Der Grund zur Tat soll im Wahlkampf um die Schultheißenstelle zu suchen sein.

Lumligen O. A. Freudenstadt, 20. Dez. Brand. Am Samstag nacht brach in dem Gasthaus zum „Hirsch“ ein Brand aus, dem das Anwesen in der Hauptsache zum Opfer fiel. Als Entstehungsurache wird Kurzschluß vermutet. Das Vieh konnte gerettet werden, doch fiel sonst dem Brand vieles zum Opfer.

Peterzell O. A. Oberndorf, 20. Dez. Brand. In Breitenwies brannte Sonntag nacht das Anwesen von Johann Trick vollständig nieder. Zwei Schweine verbrannten mit. Zwei Stunden später brach in einem von dem Brandplatz ziemlich entfernt liegenden Viehstall ebenfalls ein Brand aus, auch hier kamen zwei Schweine in den Flammen um. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Bödingen, O. A. Oberndorf, 20. Dez. Kaufhändel. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zwischen jungen

Leuten, die dem Alkohol allzu reichlich zugesprochen hatten, zu Kaufhändeln, so daß sie in der Wirtschaft mit Stuhl-sitzen und dergl. aufeinander einschlugen. Gegen 4 Uhr morgens wurde ein Landjägeraufgebot erbeten, das Ruhe und Ordnung schaffte.

Göppingen, 20. Dez. Schultheiß und Polizeidiener vor Gericht. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand hier die Verhandlung gegen den Schultheißen Söhler und den Polizeidiener Heim von Schlat wegen Körperverletzung im Amt und Begünstigung im Amt. Bei einer Schlägerei zwischen Burschen von Holzheim und Schlat, bei der ein Holzheimer tödlich verletzt wurde, hatten Söhler und Heim zugeschaut, ohne einzugreifen. Das Urteil lautete gegen Söhler auf 400 Mark Geldstrafe und gegen Heim auf 80 Mark Geldstrafe. Es wurde Söhler vorgeworfen, daß er den Polizeidiener veranlaßt hat, bei den Straßenhändeln die elektrische Lampe auszulöschen.

Ulm, 20. Dez. Vater und Sohn als Angeklagte. Vom großen Schöffengericht Ulm wurde der verh. Landwirt und frühere Gemeindepfleger K. Stöhr in Daugendorf O. A. Kiedlingen wegen Amtsunterschlagung in Verbindung mit unrichtiger Buchführung zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft, sein Sohn, der 21jährige led. vorbestrafte Dienstknecht A. Stöhr wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte K. Stöhr hat als Gemeindepfleger von 1925 bis Mai d. J. vereinnahmte Steuerbeträge in der Summe von rd. 400 M. zwar in den Steuerbüchern der Zahler als erhalten bescheinigt, aber die Beträge in seinen Büchern und Registern nicht gebucht, sondern unterschlagen und für sich verwendet. Sein Sohn A. Stöhr war geflächtig, in derselben Zeit mittels eines falschen Schlüssels des öfteren den Schreibtisch seines Vaters geöffnet und nach und nach Beträge in Höhe von zusammen 700—800 M., teils amtliche, teils private Gelder, herausgenommen zu haben. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Sohn unwahrscheinlich absichtlich höhere Beträge, als von ihm gestohlen, angegeben habe, um seinen Vater zu entlasten. Durch einen unvermutet vorgenommenen Kassenscheck kam die ganze Sache auf. Schließlich ergab sich ein Kassensabmangel von etwa 1000 M.

Neeresheim, 20. Dez. Gefundes Alter. Oberlehrer a. D. Häfeler hier hat in körperlicher und geistiger Frische das 8. Lebensjahr vollendet. Hier war er ständiger Lehrer von 1874 bis zu seiner Ruhelegung am 1. Februar 1920.

Oberkuringen O. A. Tettnang, 20. Dez. Schrecklicher Unglücksfall. In Neuhaus wurde Sonntag abend der Fuhrknecht Scherer beim Futterschneiden von der Transmission erfasst und so zugerichtet, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder.

Friedrichshafen, 20. Dez. Rascher Tod. Oberrechnungsrat Hermann Gnann von Cannstatt erkrankte im Schnellzug nach der Abfahrt in Friedrichshafen. In Biberach wurde der Oberamtsarzt auf den Bahnhof gerufen, der sofort die Verbringung des Erkrankten ins Krankenhaus Biberach anordnete. Dort ist Gnann, nachdem seine sofort herbeigerufene Frau eingetroffen war, abends 11 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, gestorben. Er ist Vater von zwei Kindern im Alter von 4 Jahren und 5 Wochen.

Vom Bodensee, 20. Dez. Fischereikontrolle am Bodensee. Von Friedrichshafen aus fand letzte Woche eine Fahrt zur Fischereikontrolle statt, an der Behördenvertreter aus Württemberg, Bayern, Baden, aus der Schweiz

und Borsberg und die ihnen zugeteilten Fischereiaufsichtsbefugten, Fischereiaufsichter und sachwissenschaftlichen Berater teilnahmen. Dabei wurden weit über 50 Fischerboote kontrolliert. Das Hauptaugenmerk galt der Beobachtung der getroffenen Vorschriften im Laichgeschäft des Blausfelds, das in diesen Tagen seinem Ende zugeht. Die Fischer haben die Pflicht, den Rogen der gefangenen Blausfelds zu lammeln, ihn mit der Ausscheidung der gefangenen männlichen Fische zu befruchten und die Eier an die Fischbrutanstalten abzuliefern. Die Ergebnisse aus der Fischbrut aus dem Laichgeschäft dieses Herbstes waren bis jetzt ziemlich gut. Die Leitung der nächstjährigen Kontrollfahrten, die für das Jahr 1927 Württemberg oblag, hat Borsberg.

Von der bayerischen Grenze, 20. Dez. Hütet die Kinder. Das dreijährige Töchterchen des Baumelsters Christa in Dillingen fiel in ein Wasserloch und wurde so stark verbrüht, daß es bald darauf den schweren Verletzungen erlag.

Cannstatt, 20. Dez. Arbeiterentlassungen. Beim Reichsbahnausbesserungswerk ist am 16. Dezember 25 Arbeitern auf 23. Dezember gekündigt worden.

Neuhauzen a. J., 20. Dez. Rückgang der Milch-erzeugung. Seit 1. Dezember besteht auch hier eine Milchsammlung bzw. eine Milchverteilungsstelle. Im ganzen werden hier, die Milch im Kinderheim miteingerechnet, täglich 150 Liter Milch eingeführt. Vor dem Krieg waren hier täglich 12—1400 Liter Milch übrig. Hieraus ersieht man deutlich, in welchem Umfang die Landwirtschaft seit Kriegsausbruch zurückgegangen ist.

Heilbronn, 20. Dez. Der Fuchs im Hühnerstall. Ein Fuchs holte einem in der Burenstraße wohnenden Weingärtner 25 Hühner. Auch zwei Gänse aus der Nachbarschaft fielen dem Räuber zum Opfer, der sich anscheinend seinen Weihnachtsbraten zu sichern weiß.

Gmünd, 20. Dez. Eine Dollarstiftung. Unser Landsmann August Waldenmeier in San Francisco hat neuerdings — nun zum zehnten Male — 500 Dollar für die Bedürftigen der Stadt gespendet.

Ellwangen, 20. Dez. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Oberamtsarzt Dr. Holzappel in Ellwangen zum Medizinrat ernannt.

Benzingen in Hohenz., 20. Dez. Reitanfall. Der älteste Sohn des Josef Hagg wollte ein junges Pferd einreiten und stürzte vom Pferd. Das Pferd kam ebenfalls zu Fall und stürzte auf Hagg. Er wurde sofort in das städt. Krankenhaus nach Ebingen verbracht, wo eine Operation vorgenommen werden mußte. Bei der Operation wurde eine Darmverletzung festgestellt.

Baden

Karlsruhe, 20. Dez. Der Landesausschuß des Badischen Landbunds wählte auf seiner letzten, aus dem ganzen Land gut besuchten Sitzung an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Gebhard den bisherigen stellvertretenden Landesvorsitzenden Fritz Mayer II in Großschäfen zum Präsidenten und die Gutspächter Biegert in Lahr, Landwirt Fritz Hagen in Egringen und Dr. v. Bogau, Kiliendorf zu stellvertretenden Landesvorsitzenden. Ferner wurde in den geschäftsführenden Vorstand zugewählt Gutspächter Bierling, Neuhaus (Amt Sinsheim). Der zurückgetretene Präsident Gebhard wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Badischen Landbund zum Ehrenpräsi-

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

JOS. HOGG • PFORZHEIM

Leopoldsplatz

Das größte Spezialhaus für Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Metallwaren, Bestecke, Kunstporzellan, Kristalle, Kunstgewerbe

Das Wunderland

„Drei Meilen hinter Weihnachten liegt das Schlaraffenland“, so antwortete uns das Märchen, wenn wir als Kinder nach dem gelobten Lande fragten. Heute fragen wir hier und da, wo wohl Weihnachten liegen mag. Irgend etwas lebt in uns, als sei das kein Tag keine selige Stunde, sondern ein Land, in dem nur Kinder wohnen.

Es muß ein Land sein. Wir großen Kinder wissen es noch. Im Weihnachtsland haben die Häuser alle Gesichter. Die Straßen rücken enger aneinander. Immer ist es eine schlummernde Dunkelheit, die über dem „zu Hause“ liegt. Und jeden Augenblick muß am Himmel der Weihnachtsstern aufleuchten.

Wenn man auch begegnet, jeder trägt ein Geheimnis. Wenn es auch nicht für uns ist, vielleicht für einen ganz fernem fremden Menschen, so ist doch das Geheimnis auch mir ein Geheimnis. Singt nicht die Straße? Sie hat einen ganz anderen, helleren Klang. Oder singt es nur in allen Häusern?

Es muß ein Land sein, ein wunderliches Land, das wir Weihnachten nennen. Und da wir nun groß geworden sind, möchten wir das Märchen befragen: Wo liegt Weihnachten? Und die Antwort? Es liegt in Deutschland!

Ei, das ist ein wunderlicher Glaube. Wir meinen immer, in jeder Stunde, da wir am brennenden Weihnachtsbaume stehen, ginge durch die ganze Welt das Wunder, und es gäbe kein Fremdes, Feindliches mehr. Wir wären im großen, lieben Kinderland Gottes. Und nun soll Weihnachten nur in Deutschland liegen!

Aber du findest es doch sonst immer auf der ganzen Welt. Sie haben wohl Freude überall, aber sie haben kein Wunder mehr. Das ist nur bei uns geblieben.

Der Weg ins Weihnachtsland führt in unsere Dörfer und Städte. Du brauchst nicht erst ein Kind zu befragen, wo die Straße ins Märchenland führt. Wenn du gerade einen Arbeiter triffst, der aus der Fabrik nach Hause wandert, oder einen alten Herrn im zugestopften Rock, mit finster zusammengeknöpften Braunen, und wenn du sie beide nach Weihnachten befragst, wirst du den Weg gewiesen bekommen! Ein Leuchten lebt im Gesicht des Arbeiters wie im gesuchten Gesicht des alten Herrn auf. In diesem Leuch-

ten sind sie andere Menschen geworden, Kinder, die alle Märchen wissen.

Da bist du im Weihnachtsland. Und nun wird dir auch die fremdeste Stadt vertrauter. Hat das Haus nicht das Gesicht wie jenes in unserer Stadt? Ich bin wohl nach Hause gekommen und weiß es nicht? Immer noch geht der Arbeiter neben mir und erzählt, daß er seinem Jungen eine Holzleibbahn gebastelt habe. Die Türen gingen auf und zumachen. War das nicht der Mann, der gestern beim Vater anklopfte?

Wie ich in der fremden Großstadt „zu Hause“ war und jeder von Tag und Stunde, Monat nach Jahr wußte, so wird es jedem in Deutschland ergehen, der nach dem Weihnachtslande fragt. Er wird überall zu Hause sein, wo er auch sei. Wenn man nur den wunderfüßen Namen spricht, wird er zum Lied. Und er wird etwas von dem Zeitlosen spüren, er ist ganz nahe an der Tür zur Ewigkeit. Ob er ein zermarterter Arbeitsmensch, ein müder Greis ist, er ist Kind. Er singt die uralten Lieder in fremden Gassen, und der Stern, der gerade über dem Hause steht, ist der Weihnachtsstern seiner Kindheit.

Ich habe in einer dieser Nächte einmal Gott nach dem Wunder gefragt. Ich kam im Schneesturm durch die Einsamkeit meiner Heide. Kein Menschenruf. Nur das Singen des Sturms, der über die klingenden Kronen der Kiefern jagte. Und doch war ich nicht einsam, brüderlich rückte mir Baum um Baum näher.

Und wieder erlebte ich das Wunder, daß das Einseln mit allem auf der Erde das Nahesein mit Gott bedeute. Ob ich nun mich selbst befragte, die Antwort, die ich mir gab, gab ich mir nicht selbst. Sie kam mir aus diesem großen Einseln herüber. Und als ich die Antwort in mir vernahm, da war es ein längst Erlebtes in mir, nur hatte ich es lange nicht mehr gesucht. Das Weihnachtswunder ist das Sichtbarwerden Gottes. Wer nur Augen hat, um zu sehen, der muß ihm überall begegnen. Ob er es in den hastenden Menschen erschaut, ob in der Stille des Waldes, ob in dem hilfessuchenden Tiere, überall offenbart er sich. Und er zieht uns ganz zu sich hinüber, wenn wir nur das Wortlein in uns lebendig tragen, das die einen die Liebe, die anderen die Freude benennen.

Und weil dieses Freuen ohne Wunsch und Begehren ist,

nur ein Freuen um der Freude willen, so fühlen wir es, daß es jenseits unserer Erde liegt. Im Kinderlachen lebt es zuerst, und immer gleicht die Freude dem Lächeln des Kindes. Wo wir nur ein Kind in dieser Freude leben freut sich Gott. Immer wieder lebt dort das Wunder von Bethlehem auf, denn dort wurde es zum ersten Male der Menschheit offenbart, wohin der Weg zu Gott führt: ins Kinderland.

Nicht ins Land der Kindlichkeit, der Sotete und Träume, nein, in das Land jener Kinder, die in der Freude stehen. Und die neue Religion, die im Krippenwunder zu Bethlehem lebendig wurde, die Religion der Freude, singt den brausenden Choral über unsere Welt.

Das Licht des Weihnachtswunders verdrängt die Nacht. Selbst der Aufschrei nach Bogaatha erstickt, und das „Freuet euch, Christenheit“, liegt über Leid und Not und Tod. Denn Gott ist nicht Strafe und Gericht, nicht Leid und Kummer, sondern Freude!

Wer es noch nicht weiß, der gehe nach Bethlehem, gehe ins Wunderland Weihnachten, das in Deutschland liegt. Ein Deutscher war es auch, der der aufstehenden Menschheit das Lied des Weltheilands, das Lied Gottes, das große Weihnachtswunder sang — der Getreuesten einer: B e e t h o v e n!

Träumte ich? Klara es nicht in mir, als käme es aus den Urwelten im tiefen Bass, immer höher, besser und lauter und träte mitten in meine Welt und jubelte mit allen Stimmen des Himmels und der Erde: Freude, schönster Götterfunken!

War das nicht die „Reunte“? Nein — ich war allein im Walde. Kein Mensch! Ueber mir nur die Nacht, um mich her nur die Brüder, Baum um Baum. Und als ich heimkam, das Märchen meines Kindes: „Bist du dem Weihnachtsmann begegnet?“ — „Ja, mein Kind, dem ewigen Weihnachtsmann, der immer über die Erde wandert vornehmlich aber in Deutschland“.

Darum, wenn du wissen willst, wohin der Weg ins Weihnachtsland führt, so gehe in deutsche Städte und Dörfer. Und wenn du Deutschland suchst, das reiche, überreiche, unzählbare, ewige Deutschland, so mußt du ins Wunderland Weihnachten gehen!



henten ernannt. Alle Wahlen erfolgten einstimmig. Außer mit organisatorischen Fragen befaßte sich die Landesauschussung dann noch mit einer Reihe landwirtschaftlicher Angelegenheiten, insbesondere mit der Milchpreisfrage, der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung und mit der besseren Durchführung der Hagelversicherung.

Pforzheim, 20. Dez. Die vom Würm- und Enzgau-Verkehrsverband beantragte neue Kraftpostlinie Pforzheim-Birkenfeld-Grafenhausen wird anfangs Januar in Betrieb genommen. — Durch die starke Kälte in der Nacht von Freitag auf Samstag ist in einer Nacht die Enz oberhalb der Rößbrücke zugestoren. Die strenge Kälte hält an. — Sonntag vormittag fand in Niesern die Einweihung des von Bildhauer Wilhelm Ordner-Pforzheim ausgeführten Heldendenkmals unter starker Beteiligung statt. Das Denkmal steht auf einem an der Enz am rechten Ufer erstellten Fundament, ist 5,20 Meter hoch und stellt einen bedenden Krieger dar. Auf dem Sockel ist die Widmung der Gemeinde, an den Seitenwänden die Namen der 123 Kriegsoffer erhalten.

Wiesloch, 20. Dez. Abends um 6.30 Uhr wurde ein 50 J. a. verh. Streckenarbeiter aus Waldorf oberhalb der Station Wiesloch-Waldorf von einem Schnellzug erfasst und getötet. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob das Unglück infolge Nichtbeachtens des herannahenden Zuges oder Ausgleitens auf den gefrorenen Schienen erfolgte.

Mannheim, 20. Dez. In der Sonntagnacht wurde das Ueberfallkommando alarmiert, da Einbrecher in der Jesuitenkirche am Werke seien. Durch Deffnen der Sakristeierche war eine nach der Wohnung der katholischen Ordensschwester führende Gasse ausgelöst und durch die Schwestern die Alarmierung veranlaßt worden. Das Kommando stürzte dann auch in einem Beichtstuhl dieser Kirche den Einbrecher auf, der Werkzeuge bei sich hatte. Es soll sich um einen gewissen Heim aus Linz an der Donau handeln. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ettlingen, 20. Dez. In einem Ettlinger Konsumgeschäft wurde in der Nacht auf Samstag eingebrochen und aus dem Keller Lebensmittel in erheblichen Mengen entwendet.

Rastatt, 20. Dez. In München fand dieser Tage die erste deutsche Edelweisschau statt, bei dem Silberfuchs aus allen Gegenden Deutschlands ausgestellt waren. Auch die Schwarzwälder Silberfuchsfarm Pfaffig hatte drei Exemplare geschickt, die bei härtester Konkurrenz einen ersten und zweiten Preis errangen.

Notizes

Wildbad, den 21. Dez. 1927.

Zur Beachtung! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule morgen Donnerstag den 22. Dez., 4 Uhr nachm., stattfinden wird.

Die Weihnachtsfeiern. Vor einigen Tagen lasen wir in der größten Zeitung des Enztals einen redaktionellen Hinweis, dahingehend, die Vereinschriftführer möchten die Einwendung von Artikeln über Weihnachtsfeiern unterlassen, da diese Feiern ja doch einen mehr familiären Charakter tragen und daher die Allgemeinheit wenig interessieren. Das mag für Städte in der Größe Pforzheims und darüber zutreffen; in kleinen Städten darf man nicht so urteilen, aber diese Berichte ein wenig kürzer zu gestalten, als manche für notwendig halten, dürfte auch da für angebracht gelten. Wenn bei den heurigen Weihnachtsfeiern die Geldknappheit sich empfindlich geltend zu machen beginnt (die Weihnachtsfeier unseres Liedertanzes hatte auch etwas darunter zu leiden), so ist bei der geringen Kaufkraft des Geldes schließlich gar nicht mehr verwunderlich, wenn viele sich auch sehr liebe, altgewohnte Genüsse, wie Vereins-Weihnachtsfeiern es nun einmal für die meisten Wildbader sind, verlagern müssen. Es ist das eben auch als „Notzettel der deutschen Wirtschaft“ aufzufassen. Wenn dies bei der Weihnachtsfeier des Musikvereins zutage trat, so mag dies daher kommen, daß dies überhaupt die erste heurige Weihnachtsfeier war und dann eben die Festhalle auch viel mehr Leute faßt, als die andern hiesigen Räumlichkeiten. Der Verlauf der genannten Weihnachtsfeier machte den Arrangements und Mitwirkenden alle Ehre, zumal auch die dabei erstmals aufgetretene Jünglingskapelle ihr Examen ganz gut bestand und alle bei dem Lustspiel „Der Herr Stadtschultheiß oder Der Better von Mexiko“ Mitspielenden (die Herren Bott, Kern, Aberle, Henjler, Rapp und die Fr. Eitel u. Köhle), bei der humor. Ensemble-Szene „Musikertreue“ die Herren A. Kappelmann, S. Schill, M. Eitel, W. Großmann, W. Aberle u. Bott), sowie alle sonst am Gelingen des Abends Mitwirkenden sich alle Mühe gaben, das Publikum gut zu unterhalten. Daß namentlich die Musikvereinskapelle Hervorragendes leistete, sei noch besonders erwähnt. Einige Tänze durften natürlich auch nicht fehlen. — Mögen die noch nachfolgenden Weihnachtsfeiern der übrigen Vereine in pekuniärer und darstellerischer Hinsicht auch so gut abschneiden!

Schneebericht Wildbad-Sommerberg 12 bis 15 cm Schneehöhe; Grünhütte 18 cm, Pulverschnee. Temperatur: bei der Bergbahnstation -4,5°, Grünhütte -3,5°, Tal -7°. Südwestwind. Schibahn und Rodelbahn fahrbar.

Weihnachts- und Neujahrskarten. Ohne Umschlag verkaufte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereichs als auch im Fernverkehr 3 Pfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sog. Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Floskeln „sende“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabebereichs wie auch nach außerhalb 5 Pfg. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten. Mit Rücksicht auf den starken Briefverkehr zu Neujahr ist es der Post sehr erwünscht, wenn Geschäftsleute, die ihren Kunden regelmäßig zu Neujahr

Geschäftskalender usw. zukommen lassen, solche Drucksachen nicht erst am 30. oder 31. Dezember, sondern wenigstens einige Tage früher auflefern, bevor der eigentliche Neujahrsmassenversand einsetzt.

2 mal 12 oder 24? Man muß feststellen, daß das Publikum im allgemeinen sich gegen die Einführung der 24-Stundenzählung noch ablehnend verhält. Die 24-Stundenzählung ist praktisch für alle Verkehrsanstalten, die Tag und Nacht in Betrieb sind; denn hier werden tatsächlich Zweifel und Unsicherheiten durch die 24-Stundenzählung vermieden. Aber man sehe doch über die deutschen Grenzen hinaus, ob in den Ländern, die die 24-Stundenzählung in den Kurzbüchern schon längere Zeit eingeführt haben, sich das bürgerliche Leben in Stadt und Land dem Vorgehen ohne weiteres angeschlossen hat. Das ist nicht der Fall. Auch in der modernen Zeit weiß man nämlich im bürgerlichen Leben (abgesehen vom Verkehrswesen!) ganz genau auch bei der 12-Stundenzählung, ob Vormittag oder Nachmittag gemeint ist, ohne daß ein entsprechender Zusatz gemacht wird. Oder ist es etwa zweifelhaft, welche Stunden gemeint sind, wenn es heißt: Die Bürostunden sind von 9—4 Uhr, das Konzert oder das Theater beginnt um 7.30 Uhr, der Gottesdienst um 10 Uhr, man wird zum 5-Uhr-Tea gebeten und dergl. mehr? Solange nicht nachgewiesen wird, daß für den bürgerlichen Verkehr ein großer Vorteil durch die Einführung der 24-Stundenzählung erzielt wird, besteht keine Notwendigkeit, eine für das Verkehrswesen vernünftige Zählung auf das bürgerliche Leben zu übertragen und die Bevölkerung an der Anwendung der ihr seit Jahrhunderten geläufigen Stundenbezeichnung zu hindern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Flucht der Geschworenen. In Krems (Oesterreich) stand dieser Tage ein Straßfall zur Verhandlung, wo ein junger Burche seine Geliebte erwürgt hatte. Nachdem die Geschworenen sich zur Beratung zurückgezogen hatten, bekamen sie es mit der Angst zu tun und machten sich alleamt aus dem Staube. Der Wiener Krawall vom 15. Juli hatte ja auch einen Wahrspruch der Geschworenen zur äußeren Veranlassung. Die Geschworenen von Krems mußten durch geschickte Gendarmen und Soldaten zur Rückkehr überredet werden. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Die Kälte hat weiter zugenommen. In Stuttgart wurden am 20. Dezember früh 14 Grad gemessen. Eine ganz ungewöhnliche Kälte wird aus Schlesien gemeldet. Bei Görlitz wurden 26 Grad C und starker schadenbringender Kauhreif gemeldet, während auf den Höhen des Riesengebirges nur 15 Grad zu verzeichnen waren. Berlin zeigt in der Innenstadt 12, in den Außenbezirken 18 Grad, der Landwehrkanal ist — eine Seltenheit — zugefroren. In Böhmen und Mähren sank das Thermometer auf 18, teilweise auf 23 Grad. In Ungarn verursachen Schneestürme bei scharfer Kälte schwere Verkehrsstörungen. Bei Freygang basist ist ein Bauer, dessen Wagen in einen Graben rutschte, samt den beiden Pferden erfroren. Auf dem Plattensee ist ein Motorboot mit zwei Schiffen und mehreren Reisenden im Eis gefahren. Die Donau hat starken Eisgang. — In der Nähe von Ueskub (Südslowenien) sind 20 Eisenbahnwägen, die die Weife vom Schnee zu befreien hatten, erfroren. Sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert. In Paris sind allein am 19. Dezember 10 Obdachlose erfroren.

In ganz Italien sind Verkehrsstörungen durch Schneewehen eingetreten. Auf der Bahnlinie Bari—Matera (Süd-Kalien) liegt der Schnee stellenweise 1½ Meter hoch.

223 Vorschläge für das Reichsehrenmal. Wie der Reichskunstwart mitteilt, sind für das Reichsehrenmal bis jetzt 223 Vorschläge eingereicht worden. Davon entfallen auf Berlin 18, Norddeutschland 18, das Rheingebiet 35, das Wesergebiet 18, auf Thüringen 46 (davon 5 auf Weimar), den Harz 7, das Maingebiet 4, Süddeutschland 18, Ostdeutschland 8; allgemeine Vorschläge sind es 55.

Der Abschied Björn Björnsons. Am 17. Dezember verabschiedete sich der norwegische Dichter Björn Björnson vom Nationaltheater Oslo, das er mit großem Erfolg geleitet hatte, ohne der Geldschwierigkeiten des Theaters Herr zu werden und ohne daß man ihn genügend unterstützte. In der Festvorstellung wurde sein Drama „Haus Lange und Tora Parsberg“ gegeben. Björnson wurde außerordentlich gefeiert. Den ganzen Tag über strömten Telegramme aus Norwegen und dem Ausland ein. Björn Björnson wird bekanntlich seinen Wohnsitz in München nehmen.

Ein Denkmal für Leonidas. Ein Grieche hat unlängst leghwillig 20 000 Mark gestiftet, damit in Sparta ein Denkmal für Leonidas errichtet werde. Ein wenig spät, denn Leonidas starb mit seinen 300 Spartanern den Heliden in der Thermopylen Schlacht im Juli des Jahres 480 v. Chr. im Kampf gegen den Perserkönig Xerxes. Der Stifter meinte, Leonidas sei schon im Altertum ein Denkmal gesetzt worden, das aber von den Barbaren zerstört wurde, und es sei der Wiederherstellung wert. Das alte Denkmal war, in Anlehnung an den Namen des Heliden — Leonidas bedeutet: Sproß aus Geschlecht des Löwen — ein Löwe mit der bekannten griechischen Aufschrift: O zein, angellein Lakadaimoniois, haki tebe — keimeha, tois leionon rhemasi peithomenoi! (In der schönen Uebersetzung Geibels: Wanderer, meld' es daheim Lakadämons Bürgern: erschlagen — Wegen wir hier, noch im Tode ihrem Gebote getreu). Das Denkmal wird voraussichtlich wieder ein Löwe werden. Dabei bemerkt sein mag, daß die heutigen Griechen mit jenen alten Hellenen völlig nicht mehr viel gemein haben.

Uebrigens besitzt auch Deutschland ein Helidenkmal aus dem Altertum, das allerdings etwa 5000 Jahre jünger ist als das des Leonidas: das Cästerdenkmal auf der Grotenburg des Teutoburger Waldes, südlich von Detmold und ganz in der Nähe des berühmten Arminiusdenkmals von Ernst v. Bandel (1875) eingeweiht. — Den zeitlichen Vortrefford hat natürlich Amerika mit dem Denkmal, das bei Baltimore vor wenigen Jahren dem Udam errichtet worden ist. Der Zahl der Denkmäler nach marschiert aber Frankreich an der Spitze. Herr Poincaré weihet jeden Sonntag ein neues Denkmal ein für den Weltkrieg, den die Franzosen schließlich mit Hilfe ihrer 22 Bundesbrüder und anderer Unterstützung gewonnen haben.

ep. Polnische Vergewaltigung. Die Sache der drohenden Aufhebung des deutsch-ewang. Diakonissenhauses in Vandsburg (Polen) zieht immer weitere Kreise. Die Schritte verschiedener bedeutender internationaler kirchlicher Gruppen zugunsten des Hauses zeigen, daß die Erhaltung dieses Werks christlicher Liebestätigkeit ein allgemeines

Interesse ist. Das jüngste Glied in dieser Kette ist der Beschluß der in Posen versammelten Landesvereinigung Polen des Weltbunds für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Diese Versammlung sprach dem Vandsburger Haus ihre wärmste Teilnahme aus und forderte auf Antrag von dem als Vertreter polnischer Staatsbelange bekannten Generalsuperintendenten Burche die unverzügliche Einberufung des „Evangelischen Rates“ in Polen, damit dieser bei dem Ministerium in Warschau vorstellig werde, um die Aufhebung der Vandsburger Anstalt abzuwenden.

Grubenunglück. Auf der Grube Ewald in Redlinghausen wurden drei Bergleute verschüttet. Sie konnten Zeichen geben, daß sie noch leben.

In einem Bergwerk in Groß-Grusevo (Dalmatien) kamen bei einem Erdbeben, den der Frost verursacht hatte, 15 Bergleute ums Leben.

Jugendlicher Verbrecher. Im Wald zwischen Weiffand und Treuen (bei Plauen in Sachsen) hat ein 14jähriger Bube ein 7½jähriges Mädchen vergewaltigt und ermordet.

Gasvergiftung. Durch Gase, die einem schadhafte Ofen entströmten, fanden in Pirna (Sachsen) eine Witwe und ihre beiden erwachsenen Töchter den Tod.

Verhollener Dampfer. Der norwegische Dampfer „Wilson“, der vor 19 Tagen abfuhr, ist verholten. Wahrscheinlich ist er in den Stürmen der vorigen Woche mit seinen 11 Mann Besatzung untergegangen.

An der irischen Küste ist ein Kohlendampfer mit Mann und Maus untergegangen.

Bilderfälscher. Wegen Verkaufs gefälschter Bilder, zum Teil durch Austragung des Namens berühmter Maler, wurden in Hamburg die Händler Beth und Cordes zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe bzw. 18 Monaten Gefängnis, die Kunstmaler Prediger und Becker zu 9 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eisgang. Das schwere Moseleis hat sich bei der Bagerfähre festgesetzt, infolgedessen hat sich das Treibeis bis Binningen hinauf aufgestapelt, so daß der Fluß auf eine Strecke von 3—4 Kilometern vollständig zugefroren ist. Ebenso sind die Nebenflüsse der Mosel zugefroren. Auch der Main und der Rhein führen so starkes Treibeis, daß die Schiffsbrücke bei Koblenz ausgefahren werden mußte. Der Personenverkehr nach Ehrenbreitstein wird durch besondere Dampfer aufrecht erhalten. Die Bahn ist vollständig vereist.

Eine unterirdische Schnapsfabrik. In Rimbürg (Tschekoslowakei) wurde eine unterirdische Schnapsfabrik entdeckt, die den Staat durch Hinterziehung der Gebühren schwer schädigte. Vier Inhaber wurden zu 2,5 Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Interessant ist, daß unter den Angeklagten sich auch ein Regierungsrat der polnischen Landesverwaltung in Prag befand, der den Schwarzbrännern die Methode zur Spritherstellung lieferte. Er erhielt eine Geldstrafe von 83000 Kronen.

Sport

Wintersport-Sonderzug mit Fahrpreismäßigung. Bei genügender Beteiligung verkehrt über die Weihnachtsfeiertage ein Sportsonderzug von Frankfurt a. M. nach München und Oberstdorf. Abfahrt am Montag, den 26. Dezember: Stuttgart Hbf. ab 12.51, München ab 16.18, Immenstadt ab 17.42 mit Anschluss nach Oberstdorf an 19.38 und nach Oberstaufen an 18.38. Rückfahrt am Montag, 2. Januar: Oberstaufen ab 10.25, Immenstadt ab 10.48, Anschluss nach Oberstdorf ab 9.40, München Hbf. ab 9.50, Stuttgart Hbf. ab 14.53. In diesem Sonderzug werden in Stuttgart Hbf. ermäßigte Fahrkarten 4. Klasse für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Nach München Hbf. zu 10.80 M., nach Immenstadt zu 9 M., nach Oberstdorf zu 10.50 M. und nach Oberstaufen zu 10 M. Die Fahrkarten gelten nur im Sonderzug. Verkaufsschluss ist am Freitag, 23. Dezember, 18 Uhr.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Dez. 4.1795 G., 4.1875 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.

6½ v. H. Dt. Reichspostobligation 92.

Abi. Rente 1 52.25.

Abi. Rente ohne Ausst. 13.35.

Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.40 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 20. Dez. Täglic. Geld 6,5—8,5 v. H.

Monatsgeld 8,75—9,75 v. H., Geld bis zum 2. Januar 1928 9

bis 9,5 v. H., Warenwechsel 7,375—7,5 v. H., Privatdiskont

7 v. H. kurz u. lang.

Die Reichseinnahmen betragen bis zum 30. November 1927 an Besitz- und Verkehrssteuern im November 1927 rund 436,2, vom 1. April bis 30. November 3813,2 Millionen Mark gegenüber einem Voranschlag für das ganze Rechnungsjahr 1927 von 5305 Millionen Reichsmark. An Zöllen und Verbrauchsabgaben gingen ein 241,6 bzw. 1950,4 Millionen RM. gegenüber dem Voranschlag für das ganze Rechnungsjahr von 2445 Millionen RM. Unter Hinzurechnung der sonstigen Abgaben (Protovororgungsabgabe) betragen die Gesamteinnahmen des Reichs in den genannten Zeiträumen 677,7 bzw. 5763,3 Millionen RM. gegenüber einem Jahresvoranschlag von 7750 Millionen RM. Die Zölle haben im November infolge verminderter Getreidezufuhr und wegen umfangreicherer Anrechnung von Einfuhrzöllen 3,6 Millionen weniger ergeben. In den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahrs sind im ganzen 597 Millionen RM. mehr als acht Zwölftel des Jahresolls von 7750 Millionen RM. aufgetommen, so daß auch das Novemberaufkommen ein günstiges Jahresergebnis erhoffen läßt.

Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln in den Leuna-Werken. Im Jahr 1913/14 betrug der Verbrauch von Stickstoffmitteln in Deutschland, umgerechnet auf den jetzigen Umfang des Reichs etwa 185 000 Tonnen. Davon wurden 90 000 Tonnen in den Leuna-Werken bei Merseburg (Provinz Sachsen; der Name ruht daher, daß die riesigen Fabriken an der Stelle erbaut sind, wo früher das Dorf Leuna stand) und in den Schwefelwerken Oppau (Pfalz) hergestellt und etwa 95 000 Tonnen aus dem Ausland eingeführt. Im Jahr 1926/27 war der deutsche Verbrauch bereits auf 400 000 Tonnen gestiegen. Er wurde nicht nur vollständig durch die beiden Werke gedeckt, sondern es blieben noch 165 000 Tonnen für die Ausfuhr. Im Jahr 1913 waren noch 775 000 Tonnen Salpeter aus Chile eingeführt worden, der heute ganz entbehrlich ist. Die Leuna-Werke besitzen heute eine Leistungsfähigkeit von 500 000 Tonnen Stickstoff im Jahr, die Oppauerwerke von 100 000 Tonnen; im nächsten Jahr wird die gemeinsame Leistungsfähigkeit auf 700 000 Tonnen steigen. Zur Herstellung der 600 000 Tonnen Düngestoff muß der Stickstoff von etwa 660 000 Millionen Kubikmeter Luft verarbeitet werden.

Deutsche Lokomotivlieferung für Südafrika. Die Eisenbahnverwaltung in der Südafrikanischen Union hat auf Grund eines Wettbewerbs bei deutschen Firmen 80 Lokomotiven zum Preis von zusammen 11,2 Millionen Mark bestellt. Die Engländer und ihre Partei hatten sich alle Mühe gegeben, den deutschen Wettbewerb nicht aufkommen zu lassen, aber die englischen Maschinen waren geringer und viel teurer. Unter den bestellten Maschinen befindet sich eine Riesemaschine, die die größte bisher erreichte Zugleistung haben wird.

Denkt an die hungernden Vögel!

Pfannkuch

Weißweine

Tischwein
Flasche **90** *fl.*
Oberhaardter
Flasche **105**
Frankweiler
Flasche **110**
Markgräfler
Flasche **115**
Edenkobener
Flasche **115**
Maikammerer
Flasche **120**

5% Rabatt

Dürkheim. Halsberg
Flasche **150**
Dürkheimer Benn
Flasche **160**
Preis ohne Glas,
Flaschenspfand **10** *fl.*

Verlangen Sie
Naba tmarken!

Pfannkuch

**Näh-
maschinen**

für den Familiengebrauch.
Lager in Erfazteilen.
Spezialmarken für ge-
werbliche Zwecke.
Reparatur-Werkstätte.
Wilh. Haug, Mechaniker
Calmbach, Wildbaderstr. 123

Pfannkuch

Weinbrand

Eigene Abfüllung:
Echter
Weinbrand
 $\frac{1}{4}$ Fl. **350** $\frac{1}{2}$ Fl. **200**
Weinbrand
Verschnitt
 $\frac{1}{4}$ Fl. **300** $\frac{1}{2}$ Fl. **175**

5% Rabatt

Echtes Schwarzwälder
Kirschwasser
 $\frac{1}{4}$ Fl. **550** $\frac{1}{2}$ Fl. **300**
 $\frac{1}{4}$ Fl. **230** $\frac{1}{2}$ Fl. **105**
Echtes Schwarzwälder
Zweifelhgenwasser
 $\frac{1}{4}$ Fl. **480** $\frac{1}{2}$ Fl. **260**
 $\frac{1}{4}$ Fl. **200** $\frac{1}{2}$ Fl. **90** *fl.*

Sparen Sie durch
unsere Rabattmarken!

Pfannkuch

Bei Ihrem Einkauf denken Sie an die
billigen Preise
der Weihnachtsmesse von
Linder's Delikatessengeschäft
wie

Liköre: Pfefferminz, Bergamott, Kümmel
Flasche 2.20

Auf diese Preise noch **10 Prozent Rabatt.**

Alter Weinbrand Flasche 2.50
Schwarzw. Kirschwasser große Fl. nur 5.—
Alter Gold-Malaga Flasche nur 1.75

Große Auswahl in
Rot- u. Weißweine
Flasche von 1.10 an

feinste Wurstwaren

Lachschinken und kleine Schinkenstücke
Delfardinen von 35 Pfg. an.

TEE und KAFFEE

in schönen Geschenkboxen (Dose gratis)

sowie große Auswahl in

Schokolade

Tafel von 20 Pfg. an

Delikatess-Körbe

in schönster Aufmachung

Extra billig: Frische Eier

10 Stück nur **1.32**

LUGER LUGER

Unser **Festtagskaffee** ist heute
frisch geröstet
in allen Preislagen
eingetroffen

Familien-Mischung $\frac{1}{4}$ Fl. 75 <i>fl.</i>	Karlsbad-Mischung $\frac{1}{4}$ Fl. 1.05 <i>R.M.</i>
Wiener Mischung $\frac{1}{4}$ Fl. 90 <i>fl.</i>	Edel-Mischung $\frac{1}{4}$ Fl. 1.20 <i>R.M.</i>

Große Auswahl in

Schokoladen

Weihnachts-Schoko- lade Vollmilch 200 gr 80 <i>fl.</i>	Geschenkpäckung 3teilig Vollmilch 1.10
---	---

5% Rabatt

Orangen **Mandarinen**

10 Stück 45 <i>fl.</i>	Bfd. ca. 10 Stück 45 <i>fl.</i>
10 Stück 70 <i>fl.</i>	Neue Datteln 30 <i>fl.</i>
10 Stück 90 <i>fl.</i>	reife Bananen 50 <i>fl.</i>

Die erste Sendung

Maftgänse

(Stück ca. 7-10 Pfund schwer)

eingetroffen.

Bestellungen werden noch angenommen.

Übler Mundgeruch

entstellen das schönste Anlitz. Welche Schönheitsfehler werden oft schon durch
einmaliges Niesen mit der herrlich erscheinenden Zahnpaste **Chlorodont** be-
seitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen
Eisenglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung
der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste**
mit gerundetem Borstenschmitt. Kaulende Speisereste in den Zahn-
zwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich
damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube
zu 40 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 10 Pfg., für Damen
zu 1.20 (weiche Borsten), für Herren zu 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-
grüner Originalpackung mit der Aufschrift: **Chlorodont**. Überall zu haben.

wird ab-
stehend.
Süßlich
gelbliche
Zähne



Singer Nähmaschinen
in hervorragender Güte
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Pforzheim, Westl. 58, Leopoldplatz



Für die
Weihnachtsfeiertage
empfehle ich
Ia. Weiß- u. Rotweine
von M. 1.60 an
Große Auswahl in
Likören
Allsch, Agiel, Bergamotte
Maraschino, Pfefferminz
Vanille, Blutorange
Cherry-Brandy
Goldwasser echt
 $\frac{1}{2}$ Flasche von 2.30 an
 $\frac{1}{4}$ Flasche von 4.75 an
5% Rabatt in bar

Cognac, Kirschwasser
Zweifelhgenwasser
Steinhäger
Bonnekamp Underberg
Bermouth, Süsswein
Taragonna, Muskateller
Malaga
 $\frac{1}{4}$ Flasche M. 2.20
 $\frac{1}{2}$ Flasche M. 1.10
Kepler-Sekt
Cabinet und Riebling
 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen
Feinkosthaus Klob



**Arbeiter-
Sport-
Verein
Wildbad.**

Heute abend 8 Uhr findet
im Lokal (Schwarzwaldhof)
eine Spielersitzung statt betr.
Aufstellung der 1. Mannschaft
zu den Weihnachtswettspielen
in Heddesheim u. Mannheim.
Anschließend findet noch
Theaterprobe statt.
Gleichzeitig ersuche ich die
passiven Mitglieder, welche sich
an der Fußballreise unserer
1. Mannschaft beteiligen, ihre
Anmeldung spätestens heute
abend abgeben zu wollen
wegen Anmeldung der Quar-
tiere. Abfahrt: 1. Weihn.-Tag
Wildbad ab 5.55 Uhr vorm.
nach Heddesheim; 2. Weihn.-
Tag nach Mannheim. Rück-
fahrt: 2. Weihn.-Tag, Wild-
bad an 11.15 abends.
Sämtl. Spieler der 1. Mann-
schaft haben ihre Spielerpässe
heute abend mitzubringen.
Die Spielleitung.

**Eisu-
Ma-
tall-
Betten**
Stahlmattzen, Kinderbetten
günst. an Private. Kat. 2105 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Statt Karten.

Otto Mäule
Gertrud Funk
grüßen als Verlobte.

Honau, O.-A. Reutlingen

Wildbad

Weihnachten 1927

Unserer werten Kundschaft zur Aufklärung, daß unsere
pasteurisierte, bazillenfreie, sauber gereinigte, gesunde

Vollmilch

beim alten Preise bleiben muß, da die Gesehungskosten
für uns eine Preisherabsetzung nicht zulassen.

Der von unserer Konkurrenz herabgesetzte Milchpreis ist
nur darauf berechnet, wieder Kundschaft zu erhalten. Der
Preis kann auf die Dauer nicht eingehalten werden.

Wolf. Frau Funk.



Einen guten Festkaffee
bereiten Sie sich mit
Grathoff-Kaffee
stets frisch geröstet
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 2.— u. 2.40 M.
Bei Einkauf von 1 Pfd.
Kaffee erhalten Sie eine
hübsche Kaffeedose gratis
Feinkosthaus Klob
Telephon 70.

**21 tote Ratten
innerhalb 2 Tagen**
nur durch

**Rattenkuchen
Rattecal**

Niederlage:
Eberhard-Drogerie

Pfannkuch

Rotweine

Tischwein
Flasche **90** *fl.*
Dürkheimer
Flasche **100**
Dürk. Feuerberg
Flasche **120**
Roussillon
Flasche **130**
Esparon
Flasche **150**

5% Rabatt

St. Emilion
Flasche **170**
Medoc
Flasche **190**
Macon
Flasche **190**

Preis ohne Glas
Flaschenspfand **10** *fl.*

Sparen Sie durch
unsere Rabattmarken!

Pfannkuch

Für die Weihnachtsfeiertage
empfiehlt:

Prima Mastgänse
Boullarden, Hahnen
Cuppenhühner und
Welshühner.

Frisch geschossene
Hasen, Rehe, Hirsche!

A. Blumenthal
Telefon 44.



**Radfahrer-
Verein
Schwarzwald
Wildbad e.V.**

Donnerstag abend Puntt
8 Uhr

**Theater-, Reigen- und
Pyramiden-Probe**
in der „Alten Linde“.

Der Vorstand.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist Dr. Cello's echtes

Brenneffelhaarwasser
Apothete Wildbad.

